

F. A. Cuisinier

An open, ornate box with a blue interior and a floral-patterned exterior. Inside the box, a ballerina figurine in a white tutu and gold bodice stands on a small metal base. Behind her is a triangular mirror reflecting her image. Below the ballerina, a watch mechanism is visible, surrounded by numerous small, clear, spherical beads. Red petals are falling from the top right corner of the box, creating a dramatic effect. The box is set against a dark background with a large, glowing red and orange flame-like shape on the right side.

**Kommissar Picon
und der
Spieluhrmörder**

Kriminalroman

DeBehr

Table of Contents

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Widmung](#)

[Zum Buch](#)

[Stichwortverzeichnis](#)

[Über den Autor](#)

[Mehr Spannung von F. A. Cuisinier bei DeBehr](#)

F. A. Cuisinier

Kommissar Picon
und der
Spieluhrmörder
Kriminalroman



DeBehr

Copyright by: F. A. Cuisinier
Herausgeber: Verlag DeBehr, Radeberg
Erstauflage: 2021
ISBN: 9783957538864

Grafiken Copyright by AdobeStock by ©soupstock, ©Sveta_Aho
Übersetzungen und Worterklärungen finden Sie im Stichwort-Verzeichnis am
Ende des Buches.

Für alle Mädchen und Frauen,
die Opfer von brutalen Verbrechen geworden sind!
Wir sollten alles, was in unserer Macht steht, dafür
tun, dass damit endlich SCHLUSS
ist!

„Es ist jetzt genau 16 Uhr und 35 Minuten! Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe heute zwar viel, aber leider nicht alles geschafft, was ich eigentlich diese Woche noch erledigen wollte! Da mir aber weder die Leiche wegläuft, noch die Hinterbliebenen im Genick bzw. Gewissen sitzen und Antworten haben wollen – weil es keine Hinterbliebenen gibt – habe ich beschlossen, heute mal früher Feierabend zu machen und mit dem charmantesten, aufregendsten und schönsten Mann auszugehen, den ich mir vorstellen kann!“

„Irène, du wirst doch nicht ...!“

„Fremdgehen? Ich spreche doch von meinem Mann!“

„Du Glückliche!“

„Also, bis Montag!“

„Moment, da kommt gerade eine E-Mail auf deinem PC an!“

„Interessiert mich nicht! Bon weekend!“

„Es ist von Georges!“

„Georges Devereaux?“

„Oui!“

Irène Concorat, Gerichtsmedizinerin in Marseille, war eine Powerfrau! Tagsüber schuftete sie, manchmal bis tief in die Nacht, im Gerichtsmedizinischen Institut und klärte mit viel Engagement, akribisch, ungewöhnliche Todesfälle und Morde auf! An den meisten Abenden und Wochenenden hatte sie aber noch genug Energie, um mit ihrem Mann Vincent gemeinsam zu kochen, lange Spaziergänge mit ihren Hunden zu machen oder gemeinsam mit dem Wohnmobil wegzufahren und die Seele baumeln zu lassen! Oder sich aufzubrezeln und ihren Mann in Restaurants, Bars oder Cafés einzuladen! Sie wurde eigentlich nie müde, etwas zu unternehmen, weil ihr Wahlspruch lautete:

„Aufhören zu arbeiten kann ich, wenn ich tot bin!“

Sie musste immer irgendetwas machen!

Deswegen war es für sie auch eine Selbstverständlichkeit, sich die E-Mail ihres Freundes Georges zumindest mal anzusehen! Mit ihm verband sie so viel, sie hatte gemeinsam mit ihm und ihrem Mann so unglaublich viel erlebt! Einige der schönsten Momente ihres Lebens hatten sie mit ihm geteilt und unzählige Mordfälle gemeinsam aufgeklärt! Wenn der jetzt, kurz vor dem Wochenende, eine Nachricht schickte, dann war es etwas Wichtiges!

Irène Concorc öffnete ihr E-Mail-Postfach und las:

„Bonsoir, liebste Freundin! Ich bin untröstlich, dich so kurz vor dem bevorstehenden Wochenende stören zu müssen! Ich versichere dir allerdings, dass es dafür einen wirklich wichtigen Grund gibt!“

„Das hoffe ich für dich, mein Freund!“, dachte Irène.

„Ein Ehepaar namens Balladin hat heute Nachmittag in Saint-Michel-sur-Loire die nackte Leiche ihrer 17-jährigen Tochter zugedeckt im Bett liegend gefunden! Das ist zwar im Grunde leider nichts Ungewöhnliches, die Umstände ihres Todes allerdings umso mehr!

Das Mädchen wurde bestialisch ermordet! Und zwar mit dem Pfeil einer Armbrust, der ihr aus kurzer Entfernung in den Hals geschossen wurde! Die Spurenlage dokumentiert, dass sie im Bett liegend getötet wurde, das über und über voll Blut ist! Dem aber nicht genug! Auf der Bettdecke lagen rote Rosen, nur die Blütenblätter! Außerdem befand sich unter ihren auf der Brust gefalteten Händen ein USB-Stick, der ein Video enthält, auf dem die Hinrichtung genau gezeigt wird! Dabei ist auffällig, dass das Mädchen währenddessen bei vollem Bewusstsein, aber bewegungsunfähig, war! Sie verfolgte die Hinrichtung selber mit weit aufgerissenen Augen! Dabei sieht und hört man im Hintergrund eine alte Spieluhr mit Drehfigur, die das Lied:

„Guten Abend, gut' Nacht“ von Johannes Brahms spielt!“

Irène Concorc musste sich setzen! Sie atmete tief durch, gönnte sich eine kleine Pause von einer Minute und las dann weiter:

„Das Mädchen arbeitete auf dem Château de Villandry als Gärtnerin, war fast fertig mit ihrer Lehre!

Sie wurde offensichtlich *nicht* sexuell missbraucht!

Wir brauchen deine Hilfe! Kannst du bitte mit Picon sofort dorthin kommen und die genauen Untersuchungen leiten? Ich kann hier momentan wegen einer Bandengeschichte noch nicht weg! Ich komme aber am Montag nach! Die Spurensicherung aus Tours ist zwar vor Ort, ich habe aber angeordnet, dass nichts verändert werden soll, bis du kommst! Du hast einfach mehr Erfahrung als die Kollegen auf dem Land! Ich schicke dir einen Hubschrauber, der um 17.30 Uhr bei euch vor dem Institut landet!

Warum ich involviert bin? Seit zwei Wochen bin ich befördert worden – zum Kriminaldirektor und Chefermittler Frankreichs in Fällen von außergewöhnlicher Grausamkeit und Menschenverachtung, die im besonderen Interesse Frankreichs stehen! Pardon nochmals und Grüße an deinen Mann Georges.“

Irène Concorc antwortete sofort:

„Glückwunsch zur Beförderung – in ganz Frankreich hätte man keinen Besseren finden können! Bin unterwegs!“

Erst danach sichtete sie das Video aus dem Anhang! Entsetzt von so viel Grausamkeit informierte sie ihren Mann per SMS:

„Chéri, es tut mir sehr leid! Eigentlich wollte ich dich heute Abend ins „Les Deux Garçons“ einladen, aber Georges braucht uns! Kannst du bitte sofort das Wohnmobil fertigmachen und nach Saint-Michel-sur-Loire kommen, ich fliege um 17.30 Uhr mit einem Hubschrauber, den mir

Georges schickt! Bitte bring mir ausreichend Kleidung usw. mit, du weißt schon was! Merci!“



Pünktlich, wie vorhergesagt, landete der Hubschrauber vom Typ Airbus Helicopter H 145 vor Irènes Arbeitsstelle. Es war ein leichter, sehr schneller, zweimotoriger Einsatz-Hubschrauber der Polizei Marseille, der auf dem Flughafen Marignane stationiert war, der Firmen-Zentrale von Airbus-Helicopters. Sie kletterte mit ihrem „Notfallkoffer“ in der Hand gekonnt hinein, da es beileibe nicht ihr erster Flug mit diesem schnellen Verkehrsmittel war!

„Ich bin Irène Concorc!“, schrie sie den Piloten gegen das Geräusch der Rotorblätter an. Der nickte nur!

Sofort hob der Hubschrauber wieder ab, drehte eine fast waghalsige Linkskurve und nahm Kurs auf Nord-West-Frankreich.



Vincent Concorc hatte für solche Fälle, die durchaus öfter vorkamen, eine Wohnmobil-Packliste in seinem Computer gespeichert. Je eine für den Winter, das Frühjahr, den Sommer und den Herbst! So hatte er, zu jeder Jahreszeit, das Richtige dabei und konnte auf diese Weise innerhalb einer Stunde mit seinem Wohnmobil starten! Kraftstofftank, Ölstand, Reifendruck, Waschwasser, Ladestand von Batterien und Gasflasche kontrollierte er regelmäßig, da sein Camper in der Scheune neben seinem Haus in Vauvenargues stand, angeschlossen an das Stromnetz. Aber die WC-Cassette musste vorbereitet, der Frischwasser-Tank gefüllt, Kleidung für seine Frau und ihn eingepackt,

Lebensmittel gebunkert und, vor allem, ausreichend Getränke kaltgestellt werden! So musste er nicht vorher noch mal zu einem Supermarkt fahren, um sich für mehrere Tage im Voraus zu versorgen! Anschließend Futter, Näpfe, Halsbänder und Leinen für seine Hunde einpacken, kurze Gassi-Runde mit denen und ab die Post! 56 Minuten diesmal – neuer Rekord!

Über Avignon, Valence, Saint-Etienne, Clermont-Ferrand, Bourges und Tours würde er knapp 8 Stunden für die ca. 800 Kilometer brauchen!



Da dieses Hubschrauber-Modell mit einem Zusatztank ausgestattet war, konnte der Pilot 875 Kilometer mit einer Tankfüllung fliegen und landete nach gut drei Stunden auf einem brachliegenden Feld zwischen der Bahnlinie, die parallel zum Fluss an Saint-Michel-sur-Loire vorbeiführt und der D 125.

Irène Concorcort wurde vom Bürgermeister des Ortes und dem Polizeichef des Département Indre et Loire abgeholt und zu einem kleinen, etwas altmodischen Hotel gebracht, wo sie sich etwas frischmachen konnte. Sie wurde von der Besitzerin herzlich willkommen geheißen und man merkte, dass diese Begrüßung wirklich ernst gemeint war und nicht nur eine heute leider weitverbreitete Floskel!

Irène erklärte der Hotel-Inhaberin, dass dieses Zimmer eigentlich ab Montag für Georges Devereaux reserviert wäre, da sie, mit ihrem Mann, ab morgen in einem Wohnmobil übernachten würde! Nach den Zusammenhängen gefragt sagte sie:

„Ich bin Gerichtsmedizinerin in Marseille, mein Mann ehemaliger Leiter der Pariser Kriminalpolizei und Monsieur

Devereaux, ein Freund von uns, ist Kriminaldirektor mit besonderem Aufgabengebiet!“

Nach ein paar Minuten verabschiedete sich Irène Concourt und ging in Begleitung der beiden Herren zum Tatort, einem kleinen, unscheinbaren Haus gegenüber der Kirche.

Was sich ihr dort für ein Bild bot, war selbst für eine so erfahrene und schlimme Tatumstände gewohnte Gerichtsmedizinerin, wie sie eine war, sehr schwer verdaulich!

Das Zimmer der Toten war winzig und bestand nur aus einem alten Tisch, einem Stuhl, einem Kleiderschrank und einem Holzbett, auf dem das arme Mädchen in seinem Blut lag! Die Eltern, die ihr Kind am Nachmittag so gefunden hatten, erlitten einen schweren Schock und mussten im Krankenhaus stationär aufgenommen werden!

Das Mädchen lag nackt unter einer bunten Tagesdecke mit großen Teddybären, die sie vermutlich schon seit Kindertagen besaß. Mitten in ihrem Hals steckte ein Armbrust-Pfeil, auf der Stirn war die Zahl „1“ eingeritzt! Ihre Augen waren weit aufgerissen! Nachträglich wurde ihr unter die gefalteten Hände ein USB-Stick gelegt, auf dem ein Video der Hinrichtung des Mädchens gespeichert war! Die alte Spieluhr, die in dem Video zu sehen gewesen war und auf dem Tisch gestanden hatte, fehlte!

Die Spuren-Sicherung hatte jeden Zentimeter der Leiche, der Auffindungsumstände und des Zimmers fotografiert und dokumentiert und danach wieder alles so hergerichtet, wie sie es vorgefunden hatten.

Irène Concourt nahm ihre Arbeit auf und dokumentierte ihrerseits per Sprachaufnahme durch ein Head-Set alles, was ihr spontan auffiel! Dann gab sie die Leiche zum Abtransport frei. Sie wurde ins gerichtsmedizinische Institut nach Tours gebracht! Dort würde sie ab dem nächsten Tag

ihre weitergehenden Untersuchungen des Körpers der Toten beginnen!

Als sie nach 1 ½ Stunden mit ihrer ersten Tatort-Analyse fertig war, verließ sie das Haus, sog draußen mehrere Minuten lang frische Luft in ihre Lungen und ging dann in eine kleine Bar drei Häuser weiter auf der gleichen Seite, die Treffpunkt des Ortes, Tabakladen, Zeitungskiosk und Imbiss zugleich war!

„Einen doppelten Cognac, bitte - nein - geben Sie mir einen dreifachen!“, bat sie die Dame hinter dem Tresen.

„Sofort, Madame, Sie sind ...?“

„Irène Concorat, Gerichtsmedizinerin aus Marseille!“

„Oh, da haben Sie gerade Furchtbares ansehen müssen!“

„Das bin ich gewöhnt, aber *so* was Grausames sehe selbst *ich* nicht oft!“

„Erzählen Sie!“, sagte die Wirtin, gewohnt, mit jedem über alles in dem 689-Seelen-Ort zu sprechen und stützte sich mit ihren Unterarmen auf den Tresen, nachdem sie Irène den Cognac hingestellt hatte!

„Tut mir leid! Sie werden verstehen, dass ich Ihnen keine Einzelheiten zu einem laufenden Mordfall mitteilen kann!“

„Schade, aber ich verstehe Sie! Der arme Vater hat gerufen, seine Tochter sei mit einem Pfeil im Hals getötet worden, als er hier Hilfe geholt hat! Furchtbar, Nathalie Balladin war ein so liebes, unschuldiges und friedliches Mädchen! Ich kann mir gar nicht erklären, wer etwas gegen sie haben konnte!“

Irène Concorat war zwar einiges gewöhnt, aber weit davon entfernt „abgebrüht“ zu sein! Sie kochte innerlich vor Wut, dass wieder ein junges Mädchen, welches im Normalfall noch ungefähr 70 Jahre Leben vor sich gehabt hätte, so furchtbar sterben musste!

„Dasselbe noch mal, bitte!“

Die Wirtin konnte den Gemütszustand ihres Gastes gut nachvollziehen und schenkte sehr schnell und großzügig nach!“

Irène leerte auch das zweite Glas auf Ex, legte zwanzig Euro auf den Tresen und sagte:

„Das Schwein krieg ich - und wenn es das Letzte ist, was ich in diesem Leben tue! Vielen Dank, bis später, ich komme mit meinem Mann bestimmt noch mal vorbei!“

„Ich hab zu danken, wie lange werden Sie hier im Ort bleiben?“

„Ein paar Tage, schätze ich! Au revoir!“

Irène Concorcort ging zu Fuß zum Hotel, das nur wenige Schritte entfernt war und genoss auf dem Weg die frische Landluft.

Um 23.45 Uhr ging sie ins Bett, konnte aber verständlicherweise lange nicht einschlafen!



Vincent Concorcort war bis Châtel-Guyon gefahren, 20 Kilometer nördlich von Clermont-Ferrand und hatte dort auf dem Campingplatz Station gemacht. Da er seinen Stellplatz telefonisch von unterwegs reserviert hatte, konnte er sofort, ohne Anmeldung, durchfahren! Er schloss den Camper an den Strom an und ging sich mit seinen Hunden die Füße vertreten.

Die Concorcorts hatten zwei Doggen, Garçon, eine 5 Jahre alte männliche Bordeaux-Dogge und Dschingis Khan, ein 4 Jahre alter englischer Mastiff-Rüde! Beide waren massige Hunde von 60 und 80 kg! Sie hatten, im Dienste der Polizei, schon oft großen Anteil an der Durchführung von Festnahmen schwerer Straftäter gehabt, da sie von Vincent Concorcort und

seinem Freund Georges Devereaux bei gefährlichen Einsätzen oder zur Spurensuche mitgenommen worden waren. Auch als Schutzhunde waren die zwei fast unschlagbar!

Er gönnte sich noch ein Feierabend-Bier und ging dann schlafen!

Nach einer ruhigen Nacht auf dem Campingplatz startete er um 8 Uhr morgens wieder und war um die Mittagszeit in Saint-Michel-sur-Loire, wo er auf dem Hotel-Parkplatz stehen durfte. Die Hotel-Besitzerin hatte Irène Concourt das mit den Worten angeboten:

„Wenn Sie schon von so weit herkommen, um hier bei uns einen furchtbaren Mord aufzuklären, dann sollen Sie auch mit Ihrem Wohnmobil sicher stehen können! Ich lasse Ihnen ein Stromkabel rauslegen!“

Inzwischen hatte seine Frau den Tatort und da vor allem das Bett penibel untersucht, um eventuelle Spuren so schnell wie möglich zu sichern! Der Täter musste das Mädchen mehrfach angefasst haben, einmal um sie zu betäuben und auf das Bett zu legen, vermutlich hatte er sie ausgezogen und ihr, nach der Tat, den USB-Stick unter die Hände gelegt. Akribisch untersuchte Irène Concourt jeden Zentimeter nach DNA-Spuren vom Täter, Haare, die nicht zum Mädchen passten, Hautschuppen, etc. Den USB-Stick hatte sie bereits unmittelbar nach der Tatort-Begehung am Vortag per Kurier in ein Fachlabor bringen lassen.

Als sie auf dem Handy eine SMS von ihrem Mann bekam, dass er vor Ort wäre, hatte sie ihn vor dem Hotel begrüßt und gleich mit den beiden Hunden zum Tatort geführt. Die wurden vor dem Haus der Balladins abgelegt und demonstrierten so nach allen Seiten:

„Vorsicht! Mit Herr und Hunden ist nicht zu spaßen!“

„Ekelhaft! Ein so junges Leben auf so grausame Weise auszulöschen, einfach furchtbar!“, sagte Vincent Concourt,

sichtbar erschüttert, als er den Tatort besichtigte.

Anschließend sah er sich das Video an. Es war gut eine Minute lang.

Untermalt von der Musik des Johannes Brahms aus der Spieluhr, auf der sich eine Tänzerin drehte, sah man das arme Mädchen in Nahaufnahme, die Augen weit aufgerissen vor Angst. Plötzlich schoss von links ein Pfeil ins Bild und bohrte sich in den Hals des Opfers. Das Blut sprudelte sofort in hohem Bogen aus der Wunde. Als die Musik verstummte, war das Mädchen bereits tot.

Vincent Concorcort war sehr schockiert, was bei einem langjährigen Kriminal-Kommissar, der sehr viel Elend und Leid gesehen hatte, was heißen soll!

„Das wird nie aufhören, leider! Und *wir* können nichts dagegen machen, nur mit Tropfen auf heißen Steinen die schwersten Verbrecher ein ganz kleines Bisschen im Zaum halten! Es ist so frustrierend!“

„Tja, darüber dürfen wir uns keine Gedanken machen, sonst werden wir depressiv! Wir müssen uns auf jeden aktuellen Fall konzentrieren und unser Bestes geben! Mehr können wir, leider, nicht tun!“

„Und wir sind die Besten! Wenn Georges kommt, reißen wir dem Schwein den Arsch auf!“

„Das hast du wirklich sehr poetisch gesagt, Chéri!“



Mit seiner Kompetenz als Kriminal-Direktor hatte Georges Devereaux Irène Concorcort eine Genehmigung besorgt, auch am Wochenende das Gerichtsmedizinische Institut in Tours betreten zu dürfen! Am Samstagnachmittag fuhr Irène mit einem Brigardier der Polizei deshalb dorthin, um erste

Untersuchungen abgeschlossen zu haben, wenn Georges an den Tatort kam! Bis spät in die Nacht war sie dort unermüdlich bei der Arbeit. In der Zwischenzeit hatte Kriminaldirektor Devereaux drei neutrale Mittelklassewagen der Polizei des Département nach Saint-Michel-sur-Loire bringen lassen. Einen für ihn, einen zweiten für seinen Freund Vincent Concorc und einen für dessen Frau, die Gerichtsmedizinerin. So waren alle drei ab sofort mobil und konnten ihre Recherchen unabhängig voneinander durchführen.

Um drei Uhr morgens wurde Irène Concorc mit ihrem zukünftigen Auto abgeholt und ins Hotel gefahren.

Ihr Mann saß auf der Hotelterrasse und machte sich eifrig Notizen in einem kleinen Heft. Dort speicherte er alles Wissen über den Fall und nahm das Büchlein überallhin mit.

„Salut, Chéri, ich bin ziemlich kaputt!“

„Das glaube ich! Was hast du herausgefunden?“

„Pardon, ich brauch jetzt erst mal einen Cognac!“

„Voilà! Schon vorbereitet!“

Vincent Concorc griff hinter sich, wo auf einem kleinen Tischchen, neben seinem Bier, das Gewünschte stand!

Irène Concorc hob das Glas, prostete ihrem Mann wortlos zu und leerte es auf einen Zug!

„Oh là là! Du musst ja ziemlich angefressen sein!“

„Angefressen ist gar kein Ausdruck! Ich bin, nach der Obduktion, gerade acht Meter groß und neun Tonnen schwer geworden, ein T-Rex war ein Dreck gegen mich! Wenn ich das Schwein erwische, mach´ ich Konfetti aus dem!“

„Jetzt bist du der Poetischere von uns beiden!“

„Was schreibst du da?“

„Ich sammele Fragen!“